



## *Dornröschen*

Eine modernisierte Version von Luana Wehrle (Klasse 5a)

Es war einmal ein König mit seiner Frau. Er hieß Albert Friedrich von Rosenbart und seine Frau war Königin Chlotilde Hilde von Rosenbart und sie wünschten sich NICHTS sehnlicher als ein Kind.

An einem Sonnenmorgen war es da. Das Kind ihrer Träume! Es hatte samtweiche Haut, goldenes Haar und strahlend blaue Augen. Die Königin und der König freuten sich so sehr über ihre Tochter, dass sie ein Fest veranstalteten.

Auf das Fest wurden 13 weise Feen eingeladen. Aber der König hatte nur 12 Goldteller. Und er kann es ja nicht wagen einer Fee einen normalen Teller hinzustellen! Wie würde er da bei den Menschen ankommen? Wie ein König, der nur normale Teller hat? Das kann nicht sein! Das darf nicht sein! Er rief seinen Berater zu sich und rief verzweifelt: „BERATER! Ich will die 13 weisen Feen einladen, habe aber nur 12 Goldteller! Was soll ich machen?“ „Einen kaufen Majestät, kaufen sie noch einen Goldteller“, meinte der Berater knapp. „Oh super! Klar das mach ich!“, rief der König glücklich. „DIENER?!“, rief der König. Sofort kam ein Diener. „Ja, Majestät?“, fragte der Diener. „Klaus! Mein guter alter Diener!“, begann Albert Friedrich von Rosenbart seinen Satz: „Klaus! Sie haben doch schon ALLES fertiggebracht! Bitte nehmen sie sich SOFORT das Auto und fahren sie zum ALDI! Ich brauche einen Goldteller! UND ZWAR SCHNELL!“ „Ich bin mir nicht sicher, ob es beim Aldi Goldteller gibt“, meinte der Diener. „MIR EGAL! Gucken sie halt!“, motzte der König.

Also fuhr der Diener Klaus zum Aldi. Nach einer Weile stand er wieder im Schloss. „WAS IST DENN JETZT?!“, fragte der König als er Klaus OHNE Goldteller sah. „Wie ich es befürchtet habe, es gibt beim Aldi KEINE Goldteller!“, meinte der Butler mit etwas ängstlicher Stimme, weil er wusste was für einen Radau es gleich geben wird. „WIE BITTE?! FÜR MICH SOLLEN SIE ABER WELCHE HABEN!“, rief der König mit überschlagender Stimme. „Da kann man nichts machen!“, probierte der Butler den König zu beruhigen.

„BERATER?!“, fragte der König laut. „Ja, Sir von Rosenbart?“, murmelte der Berater. „BEIM ALDI GIBT ES KEINE GOLDTELLER! WAS SOLL ICH MACHEN?!“, fragte

der König verzweifelt. „Woanders kaufen!“, antwortete der Berater knapp. „NATÜRLICH! Klar, das mach ich!“, rief der König dankbar. „DIENER!“ „Ich stehe neben ihnen, Sir“, meinte der Diener kleinlaut. „Na und?“, fragte der König. „ICH BRAUCHE EINEN GOLDTELLER!“ „Ich weiß“, murmelte der Diener. „FAHREN SIE SOFORT ZUM KÖNIGSLADEN FÜR KÖNIGE UND HOLEN SIE EINEN!“, unterbrach der König ihn.

Also fuhr Klaus zum Königsladen für Könige und kurze Zeit später stand er davor. Er erblickte ein Schild und las die Schrift die darauf geschrieben war. „Für heute geschlossen. Na toll! Da wird sich der König aber freuen!“, murmelte er. Also stand er einige Minuten später wieder vor dem König. „Und jetzt?“, fragte der König, der aufgeregt auf seinem Thron hin und her wackelte: „Haben sie den Goldteller?!“, fragte der König den Diener. „Nein. Der Laden hatte zu“, murmelte er ängstlich. „WAS?! KEINE GOLDTELLER?!“, rief der König. Jetzt stand er auf. „Dafür habe ich ihnen aber ihren Lieblingscomic für Könige mitgebracht!“, meinte Klaus schnell, während er den Comic schützend vor sich hielt. „Na toll!“, murrte Sir von Rosenbart nahm den Comic dann aber doch und ließ sich wieder in seinen Thron plumpsen.

Jetzt kam seine Frau Chlotilde Hilde von Rosenbart herein. „Albert?“, fragte sie ruhig. „Ach Chlotilde! Niemand hat Goldteller!“, rief er verzweifelt. „Oh nein!“, rief sie, als wäre es ein Weltuntergang. „Hast du schon den Berater gefragt?“, fragte sie schließlich ihren Mann. „Oh nein! Das habe ich noch nicht! Danke Chlotilde! Du bist ein Schatz! Schon allein deswegen hat es sich gelohnt, dass ich dich geheiratet habe!“, rief der König überdankbar. Schnell packte der König den Comic für Könige weg. „BERATER?!“, rief er schließlich mit starker Stimme. „Ja König, Sir?“, fragte der Berater etwas genervt (wahrscheinlich, weil er es satt hatte ständig hin und her zu laufen). „Der Aldi hat keine Goldteller und der Königsladen für Könige hat ZU! Können Sie sich das vorstellen? Passt das in ihren viel zu kleinen Denkapparat?!“, fragte der König so laut, dass die Küchenmagd in der Küche kurz zusammenzuckte. „Aha“, murmelte der Berater. „Ich brauch nicht ihr dummes „AHA“! Die Frage ist doch: WAS SOLL ICH JETZT MACHEN?!“, rief der König während er das „Aha“ extra dämlich betonte. „Woher soll ich das denn wissen?!“, fragte der Berater keck. „Naja, vielleicht, weil SIE der Berater sind?“, forderte er mit Nachdruck. „Ach, stimmt ja!“, murmelte der Berater vor sich hin: „Also gut, also gut! Lassen sie uns nochmal überlegen. Der Aldi hat KEINE Goldteller und der Königsladen für Könige hat ZU? Gut, dann ist es doch GANZ simpel. Laden sie eine Fee einfach nicht ein!“ „SUPER!“, rief der König: „Chlotilde! Hast du das gehört?“ „Bin ja nicht taub“, murmelte Chlotilde, die immer noch neben

ihrem Mann stand. „SO MACHEN WIRS!“, rief der König mit entschlossener Stimme.

Und so wurde es dann auch gemacht. Alle 12 Feen bekamen eine handgeschriebene Einladung mit Unterschrift des Königs. Der danach ziemlich fertig war, weil er ja 12-mal unterschreiben musste. Nur die 13. Fee, die bekam keine. Alle 12 Feen freuten sich über die Einladung, bis auf die 13., die ja keine bekommen hatte. Irgendwie (fragt mich BITTE nicht wie) bekam die 13. Fee es aber heraus, dass es ein großes Fest gab und sie NICHT eingeladen war. Schließlich war das Fest. Es war ein großes Fest mit Buffet und so. Der König und die Königin empfingen die Gäste bzw. eigentlich machte es gerade Chlotilde alleine. Der König war nämlich gerade mit einer Fee beschäftigt, der er die Geschichte der Burg erklärte. Die Feen waren sehr glücklich. Das Buffet war nämlich echt lecker. Und alle erfreuten sich an dem Anblick des kleinen Mädchens. Eine Fee fragte: „Wie heißt die kleine Zuckerpuppe denn?“ Da antwortete Chlotilde: Sie heißt Maria!“ „Maria! Was für ein schöner Name!“, fanden die Feen.

Jetzt war es an der Zeit die Wünsche an Maria zu geben. Jede Fee hatte nämlich einen Wunsch frei und jede sollte Maria etwas wünschen für ihr Leben. Die eine wünschte Glück, die andere Schönheit und wieder eine andere wünschte Intelligenz. Und plötzlich stapfte durch die Tür herein die 13. Fee und rief: „Tja, blöd, dass ihr mich nicht eingeladen habt! Jetzt kriegt ihr ALLES zurück!“ Sie lief an Marias Kinderbett und sprach ihren Wunsch aus: „Kind...äh! Wie heißt die?“ „Maria!“, meinte Chlotilde. „Gut, also...Maria! Ich wünsche dir, dass du dich an deinem 16. Lebensjahr an einer Spindel stichst und dann stirbst!“, rief die Fee, während sie schelmisch grinste. Eine Fee, die gerade einen extra großen Schluck Orangenlimonade im Mund hatte, prustete, dass die Limonade aus ihrem Mund spritzte. Und so schnell die 13. gekommen war, so schnell war sie auch schon wieder weg (oder vielleicht noch schneller). Nur EINE Fee hatte ihren Wunsch noch nicht geäußert. Der König rief: „OH NEIN! Frau Fee! Bitte tun sie was! Unsere Tochter DARF nicht sterben!“ Die Fee meinte: „Ich kann den Wunsch einer Fee leider nicht zurücknehmen, aber ich kann ihn lindern!“ „Was heißt das?“, fragte Chlotilde, während sie ihren Mann bestürzt ansah. „Das heißt das!“, rief die Fee während sie zu Marias Kinderbett lief und ihr ihren Wunsch zusagte: „Maria, Kind! Ich wünsche dir, dass du dich an deinem 16. Lebensjahr an einer Spinnnadel stichst aber nicht stirbst, sondern nur in einen 100-jährigen Schlaf gerätst!“

„Sie Intelligenzallergikerin!“, schrie der König sie an: „Warum denn 100-jähriger Schlaf? Wäre 1 Minute Schlaf nicht besser? Hätten sie dem Kind nicht DAS wünschen können? Mussten es 100 Jahre sein?!“ Jetzt sah auch die Fee bestürzt aus. „Oh...ähm“, stotterte sie.

Nach ein paar Stunden war die Feier vorbei und kurz danach ließ der König alle und ich meine ALLE Spinnräder des Königreiches verbrennen (oder hatte er da eines übersehen?). Jedenfalls war heute Marias 16. Geburtstag. Alle Wünsche von den Feen waren in Erfüllung gegangen, nur der eine hatte sich noch nicht erfüllt. Maria war hübsch mit ihrem blonden Haar und klug. Außerdem war sie voller Liebe und sie hatte nur Spaß am Leben. Die Königin war ängstlich, aber der König winkte ab. „Chlotilde! Du weißt doch...es gibt KEIN einziges Spinnrad im GANZEN Königreich!“ „Ja! Du hast ja Recht!“, antwortete sie, hatte aber innerlich immer noch Angst.

An Marias 16. Geburtstag waren die Eltern grad nicht im Haus und Maria wollte das Schloss erkunden. Wie immer hatte sie ihr Handy dabei. Sie fotografierte alles. Und mittlerweile war sie echt berühmt. Der König ZWANG nämlich die Leute Maria auf Instagram zu folgen. Irgendwann kam Maria an einem Turm an. Sie hatte diesen Turm noch nie gesehen. Dabei lebte sie hier schon 16 Jahre. Sie bestieg die ersten Treppen. Der Turm kam ihr magisch vor. An den Wänden rankten sich Rosen. Sie waren so hübsch wie sie selbst. (Oder noch hübscher, wenn das überhaupt geht). Oben angekommen sah sie eine alte Frau an einem Spinnrad. Maria fragte: „Oh, was ist das?“ „Das? Das ist ein Spinnrad. Damit kannst du aus Schafwolle Fäden spinnen“, antwortete die Dame. „Davon MUSS ein Bild auf meinen Account!“, rief Maria, während sie ihr Handy aus ihrer Hosentasche zog. „Aber sag mal Kind...Wer bist du?“, fragte die alte Dame interessiert. „Ich bin Prinzessin Maria, Tochter von Albert Friedrich von Rosenbart und Chlotilde Hilde ebenfalls von Rosenbart. Also bin ich Prinzessin Maria von Rosen...“ „Okay ich habe es kapiert. Aber du siehst nicht aus wie eine Prinzessin mit Jeans und T-Shirt!“, unterbrach die alte Frau Maria. „Äh...Noch nie was von Mode gehört? In welcher Zeit leben Sie denn?“ „Naja...möchtest du auch mal?“, fragte die alte Dame schließlich als sie auf das Spinnrad deutete. „Ähm...ja, aber warte ich MUSS das filmen. Maria schaltete ihr Handy an und ging in Kamera. Dann startete sie die Aufnahme. „Wiederholen Sie nochmal das, was sie grade eben gesagt haben!“, forderte Maria sie auf. „Okay...also, möchtest du auch mal?“, wiederholte die alte Frau ihre Frage. Jetzt richtete Maria die Kamera wieder auf sich und plapperte los: „Leute, diese Frau hat mir grade angeboten mit diesem...äh

was ist das?“ „Spinnrad“, verbesserte die Dame. Schließlich plapperte Maria weiter „Ja, genau Spinnrad. Also, sie hat mir angeboten mit diesem Spinnrad zu äh...spinnen? Auf jeden Fall ist das VOLL cool!“ Jetzt richtete Maria die Kamera auf das Spinnrad. Schließlich setzte sie sich auf den Hocker, der davorstand. Sie nahm gerade die Spindel in die Hand und hatte schon ihren Mund geöffnet, um gleich zu fragen, wie man überhaupt spinnt. Doch bevor das alles passierte, stach sie sich mit der Spindel in den Finger und fiel auf ein Bett, das in der Ecke stand.

So erfüllte sich der Wunsch von den Feen. Es schien so, als hätte das Schicksal einen Plan, den es Stück für Stück abarbeitete. Sie schlief und schlief. Aber nicht nur sie schlief, NEIN das GANZE Schloss schlief. Der König und die Königin, die grade nach Hause gekommen waren, der Koch der gerade dem Aushilfe Jungen schlagen wollte, weil der seinen neusten Post auf Instagram nicht cool fand, und selbst die Küchenmagd, die gerade ein Hühnchen fürs Geburtstagsessen rupfte schlief. Und das ganze Schloss schlief, JA sogar das simulierte Feuer im Fernseher hörte auf zu brennen. Eben das GANZE Schloss! Da schlief alles ein, nur die Kamera der Prinzessin lief und lief. Aber nicht nur das ganze Königreich schlief, NEIN das war noch nicht alles! Um das Schloss wuchsen Rosenranken. Die Rosen waren sehr schön, doch ihre Dornen, vor denen sollte man sich lieber in Acht nehmen! Prinzen aus allen Herren Länder hatten von der schlafenden Schönheit gehört und alle wollten sie mit einem Kuss erwecken. Außerdem war das Mädchen SO schön, dass die Prinzen ein Foto wollten, um es auf ihren YouTube/Instaaccount stellen zu können. Unter den Prinzen war Maria als Dornröschen bekannt geworden. So ritten Millionen, NEIN Abermillionen Prinzen zu dem Schloss mit deren Prinzessin. Aber auch von der Dornenranke wussten sie Bescheid. Sie hatten ihre BESTEN Schwerter mitgenommen um ja nicht ohne Prinzessin zurück zu kehren. Aber sie kamen gar nicht zurück. Sie blieben in den Dornen stecken und kamen nie mehr heraus.

Eines Tages, es war vielleicht das 10. Jahr, in dem die Prinzessin schlief, kam ein Prinz, der sich als Siegfried vorstellte (Also hätte er sich vorstellen können, aber das Königreich schlief ja). Siegfried ritt auf hohem Ross, einem Araber (also nicht Siegfried war ein Araber, sondern das Pferd). Als Siegfried vor dem Schloss zum Stehen kam und von seinem Pferd stieg, so wurden alle Dornen zu WUNDER-SCHÖNEN Rosen. Keine einzige Dorne war mehr zu finden. KEINE! Siegfried konnte einfach so durchlaufen wie in einem Rosengarten. Er musste nicht EINMAL sein Schwert zücken. Er lief bis zum Eingang des Schlosses. Drinnen erblickte er die schlafende Königin und den schlafenden König. „Hier MUSS irgendwo Dornröschen sein!“, hauchte er sich selbst zu.

Im Schloss angekommen war es so ausgestorben wie in einer Geisterstadt. Ein kalter Schauer lief ihm den Rücken hinunter. So magisch dieses Schloss auch war. Ganz wohl bei der Sache war ihm nicht. Er erblickte den Turm, wo Dornröschen 10 Jahre zuvor selbst hochgelaufen war. Wie Dornröschen stieg er die ersten Treppenstufen hoch. Oben angekommen sah er Dornröschen und die alte Frau. Schließlich erblickte er die Kamera. Er machte sie aus und schaute sich das Video an. 10 Jahre lang ging es. (Er spulte zwischendurch immer wieder vor.) „So ist das also“, murmelte der Prinz als das Video fertig war. Er schaute auf Dornröschen. Sie sah magisch aus, wie sie da lag. Ihr blondes langes Haar kam ihm vor wie Seide, so leicht und geschmeidig!

„Jetzt ist mein Moment!“, dachte Siegfried: „Jetzt werde ich sie aus ihrem Schlaf befreien und das ganze LIVE posten!“ Er holte sein Handy raus, ging in den Selfie-Modus und startete den Livestream. Gerade als Siegfried sich mit seinem Kopf über Dornröschen gebeugt hatte und sie küssen wollte, riss Dornröschen ihre Augen auf und schrie und schrie und schrie. „Hä? Ich habe sie doch noch nicht mal geküsst!“, dachte Siegfried verwirrt, während er zu Dornröschen sagte: „NICHT SCHREIEN!“ „Was willst du hier in meinem Schloss?“, fragte Dornröschen als sie sich beruhigt hatte. „Dich wecken! Du warst in einem 100-jährigem Schlaf!“, antwortete Siegfried immer noch leicht verwirrt. „Na und? Ich wollte halt mal ausschlafen! Außerdem hast du Mundgeruch, also verzieh dich!“, motzte Maria ihn an. Jetzt erst bemerkte Siegfried, dass nicht nur Dornröschen wach war, sondern das GANZE Königreich: Königin und König, der Koch, der dem Aushilfsjungen immer noch hauen wollte, weil der den Post immer noch nicht cool fand und die Küchenmagd, die immer noch ihr Hühnchen rupfte. Der Fernseher, der immer noch knisterndes Feuer simulierte, ging wieder an und selbst die Rosenranken verschwanden. Auch die alte Dame war wieder wach. Sie streckte sich und meinte: „Oh...dieses Nickerchen hat auch mal gut getan!“ Siegfried war die ganze Sache nicht ganz wohl, also rannte er alle Treppen im Turm wieder runter und raus aus dem Königreich. Irgendwohin, wo ihn bis heute NIEMAND mehr gesehen hat. Die Prinzessin stand auf und setzte sich wieder an das Spinnrad und fragte die Frau: „Also wie spinnt man denn jetzt?“ Und die Frau erklärte es Dornröschen. Dornröschen machte es unglaublich Spaß zu spinnen. Sie wurde eine perfekte Spinnerin! Irgendwann kamen die Eltern hoch in den Turm und sahen ihre Tochter beim Spinnen. „Oh Albert! Da hast du wohl ein Spinnrad übersehen!“, rief Chlothilde besorgt. „Ja, kann sein! Aber sieh doch! Maria macht das Spinnen ja Spaß!“, antwortete Albert. „Pass aber bloß auf, dass du dich nicht nochmal piekst!“, ermahnte die alte Frau Dornröschen. Und wenn sie nicht gestorben sind...dann spinnen sie noch heute.